



der kalyps



Letzte Ausgabe
Sommer 2009

unter- und überwassermagazin

Das Bild



Le France im Lac d'Annecy
Pfingsten 2009
Sinnbild für das Vergängliche



der kalyps

Nr. 119

Ausgabe
Sommer 2009

Impressum:

Offizielles Cluborgan der Tauch-
gruppe Calypso Bern 34. Jahrgang

Letzte Ausgabe

Redaktion, Layout:

Edi Kämpfer

Farbdruck:

Stämpfli AG, 3001 Bern

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Claes Rudeberg

Tom Brunner

Brigitte Kämpfer

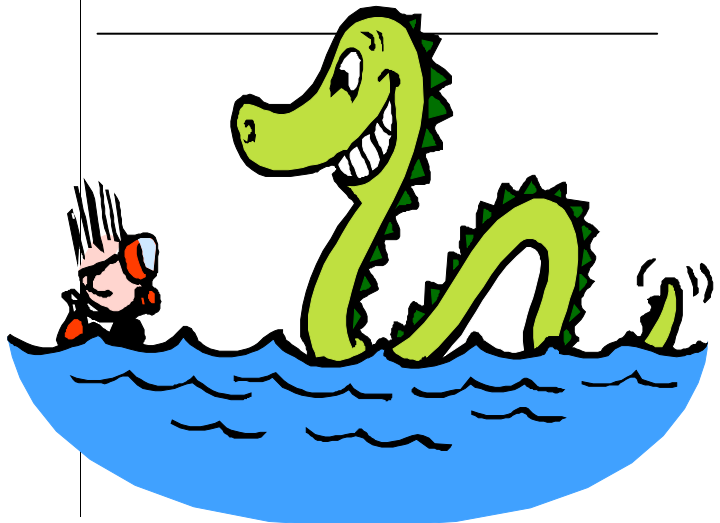
Doris Nottaris

Edi Kämpfer

Markus Brunner

Inhaltsverzeichnis:

Vorstands- und TK-Mitglieder.....	4
Hallenbadtraining.....	4
TK-Programm Saison 2009.....	5
Unsere treuen Inserenten.....	5
Der Präsident hat das Wort.....	6
Buchempfehlung.....	9
Jahresbericht Präsident.....	10
Jahresbericht TK-Chef.....	12
Kassenbericht.....	14
Meine Meinung (Clubmitglieder).....	15
Die Redaktion im Wandel der Zeit.....	16
Impressionen vom Skiweekend 2009.....	22
Die Phantomstory.....	23



Vorstand und Technische Kommission (TK)

Claes Rüdeberg

Präsident

Tel. 031 961 05 09

ruedeberg@tele2.ch

Manuela Quintilii

Vize-Präsidentin

Tel.

Manuela.quintilii@sas.ch

Brigitte Kämpfer

Kassierin

Tel. 031 819 20 16

brigitte.kaempfer@sunrise.ch

Barbara Kessler

Sekretärin

Tel. 031 755 54 77

bartom@bluewin.ch

Edi Kämpfer

Redaktor „der kalyps“

Tel. 031 819 23 49

info@calypso-bern.ch

Tom Brunner

TK-Chef

Tel. 031 819 20 16

tom.brunner@gmx.ch

Bernhard Mischler

TK-Mitglied

Tel. 031 992 77 22

bmi@hisppeed.ch

Hans Wiedmer

TK-Mitglied

Tel. 031 634 47 55

pwih@gmx.ch

Hallenbadtraining

Information:

Infolge Teilsanierung bleibt das Hallenbad Weyermannshaus ab April 2009 bis voraussichtlich Ende Dezember 2009 geschlossen.

Während den Sanierungsarbeiten kann das Schwimmtraining jeweils am Dienstag zur gewohnten Zeit im Schwimmbad Wyler durchgeführt werden.

Nähere Angaben durch den Präsidenten, Claes Rüdeberg (siehe oben)



TK-Programm Saison 2009

Sa..... 15. August **Engtlensee**

Fr-So..... 4. - 6. September..... **Tauchweekend Fernsteinsee**

Sa..... 7. November **Vierwaldstättersee**

Sa..... 5. Dezember **Chlouse- / Weihnachtstauchen**

Sa..... 9. Januar 2010..... **Jahresantauchen Fischbalme**

Angaben zu den geplanten Anlässen wie Detailprogramm, Treffpunkte und Zeiten, Voraussetzungen, Kosten usw. entnimmt bitte den jeweils etwa 10 Tage vor Anlass versandten Einladungen (Email oder Post) oder den in der Regel topaktuellen Webseiten unserer Tauchgruppe:

<http://www.calypso-bern.ch>



Einen ganz herzlichen Dank an die treuen und langjährigen Inserenten. Dank ihnen war das Erscheinen des „der kalyps“ in der vorliegenden Form erst möglich.

Bantiger RENT-A-CAR, Bern
Berner Kantonalbank, Belp
Citroën (Suisse) S.A, Bern
Dawata, Ostermundigen
Hang Loose Travel, Bern
Käser Tauchsport, Bern
Manta Reisen
Sprachenlernen, Bern

Und allen weiteren Inserenten die uns in den vorangehenden Ausgaben unterstützt hatten.

Der Präsident hat das Wort

In diesem vermutlich letzten Heft von „der kalyps“ (wollen wir doch hoffen, dass es in der Zukunft wieder auferstehen wird!), möchte ich gern darüber plaudern, was ich während all den Jahren, die ich bei der TG Calypso seit meiner Aufnahme am 15.4.1977, an Tauchgänge erlebt habe, die beinahe schief liefen. Nur drei Mal in diesen 32 Jahren habe ich etwas Gefährliches erlebt und ich glaube wirklich, dass die Sicherheit beim Tauchen mit der TG Calypso an erster Stelle steht. Zwei der drei Tauchgänge, von der ich hier erzählen will, wurden tatsächlich nicht von unserer TK organisiert, sondern privat von Mitgliedern unseres Clubs durchgeführt. Warum ich diese Episoden erzähle? Weil ich denke, dass nicht nur ich von meinen Fehlern etwas lernen kann!

Die erste für mich ziemlich beschämende Situation hatte zwei einleuchtende Gründe: Erstens hatte ich immer einen sehr grossen Luftverbrauch. Dadurch tauchte ich stets, wenn möglich, mit 20-Liter-Geräten. Man fragt sich, wie ein geübter Freitaucher, der dazu noch während 37 Jahren fast 700 Tauchgänge hinter sich gebracht hat, so viel Luft verbrauchen kann. Dass ich ein schlechter Gerätetaucher sein könnte, gestehe ich nicht so gern ein. Deswegen sage ich immer, dass ich wegen meiner über 6 Liter grossen Lungen sehr grosse Atem-



züge mache. Da muss die Luft ja zwangsläufig schneller zu Ende gehen!

Beim jetzt zu erzählenden Vorfall kam etwas Neues dazu: Ich hatte bis zu diesem Tag, dem 21. Juli 1991, nie eine moderne Tarihweste gehabt, sondern nur den so genannten „Klodeckel“ von Fenzy. Die Woche, in der es passierte, verbrachte ich mit Edi Kämpfer und Manfred Jenni auf dem Tauchschiff Florette bei den Inseln Giannutri und Montecristo vor der Toskanischen Küste. Diese zwei erfahrenen Taucher (Edi kennt ihr ja alle, Manfred war etwa um diese Zeit TK-Leiter unserer TG) schlugen vor, dass ich endlich eine „richtige“ Tarihweste probieren sollte. Sie haben mir eine solche geliehen und auch gut erklärt. Nur hatte ich mir nicht gemerkt, wo ich genau drücken sollte, um Luft herein zu lassen und wo, um Luft hinaus zu blasen! So machte ich ein paar schnelle unfreiwillige Aufstiege und musste jedes Mal wieder Luft ausblasen,

Der Präsident hat das Wort

um wieder hinunter zu kommen und habe dabei recht viel gestrampelt. Danach führten wir unseren Tauchgang bis auf 47 Meter Tiefe durch. Dabei ging ich den weiteren schweren Fehler meiner Tauchkollegen nicht mitzuteilen, dass mein Luftvorrat für eine längere Dekophase vielleicht zu klein war! Wir sollten nun 2 Min. auf 6 m und 11 Min. auf 3 m nach diesem zweiten TG des Tages dekomprimieren. Auf 3 m ging mein Luftvorrat zu Ende. Zuerst durfte ich bei Edi atmen, dann hat mich Manfred übernommen. Nervös wie ich wohl war, habe ich sicher zu schnell geatmet und eine oder zwei Minuten vor Ende der Dekozeit, mussten wir hoch, weil die Luft zu Ende war. Zum Glück ist dabei nichts passiert, ausser dass der Tauchcomputer von Manfred einen ganzen Tag lang blockiert war, wegen der nicht vollständigen Dekompression. Aber die Mangel an Information an meine Tauchfreunde hätte zu einem Dekounfall führen können!



Der zweite abenteuerliche Tauchgang passierte an dem dunklen und kalten (unter 0°C!) Abend vom 4. März 1995, fast 4 Jahre später. Diesmal war Elmar Schneider dabei, ein früheres Mitglied, mit dem ich auch viel im Mittelmeer getaucht bin und der inzwischen leider wegen Innenohrkomplikationen mit dem Tauchen aufhören musste. Elmar hatte während des TG Probleme mit seinem linken Tauchstiefel, aber alles in allem verlief der TG stresslos (Maximaltiefe: 37 m). Im letzten Teil des Aufstiegs verlor jedoch Elmar die linke Flosse und ist vor mir zur Oberfläche aufgetaucht. Weil alles ruhig passierte, bin ich etwas langsamer als Elmar an die Oberfläche geschwommen. Was aber dort in der Kälte und der Dunkelheit tatsächlich mit mir passierte, habe ich noch immer nicht verstanden!

Ich wusste plötzlich nicht mehr wo oben und unten war, wie ich atmen sollte und dass ich mit einer einfachen Körperumdrehung wieder frische Luft bekommen würde. Ich fühlte Panik aufsteigen und wenn mich Elmar nicht in diesem Moment umgedreht hätte, hätte ich vielleicht Wasser eingeatmet und wäre ohnmächtig geworden. Stattdessen konnte mir nun Elmar, der ja nur eine Flosse hatte, an Land helfen. Eine schwere Hyperventilation setzte nach der Rettung sofort ein und erst im Restaurant von Beatenbucht konnte ich langsam wieder normal atmen.

Etwas Ähnliches habe ich nie mehr erlebt. Es war, als ob meine ganze Geistesgegenwart und Erfahrung weggeblasen wären. Vermutlich wäre ich ohne

Der Präsident hat das Wort

Hilfe verloren gewesen. Die mutmassliche Erklärung waren wohl die Dunkelheit und die Kälte zusammen. Ich habe aber nie wieder Unwohlsein bei einem Nachttauchgang verspürt!

Der letzte Vorfall geschah am 11. März 2007, also ganze 12 Jahre später. Wir machten einen Clubausflug zum Vierwaldstättersee (Chindli bei Gersau). Ich hatte erst zum zweiten Mal im Jahr den von mir so wenig geliebten Trockenanzug herausgeholt und machte einen TG, der gut anfing, zusammen mit unserem Gründungsmitglied Alfred Blaser. Nach wenigen Minuten waren wir schon auf 37 m Tiefe und dort passierte es plötzlich! Ein lautes Zischen hat sich bei mir bemerkbar gemacht, ohne dass ich sagen konnte, woher es stammte! Alfred hat mich angeschaut und konnte auch nicht helfen. Ich habe jedoch bald bemerkt, dass mein Luftvorrat rasant am Abnehmen war. Also bin ich so schnell wie erlaubt nach oben geschwommen, mich oft an Steinen festhaltend, denn ich war etwas zu leicht. Als ich nach drei bis vier Minuten die Oberfläche durchbrach, war die Luft auch zu Ende – nach einer Gesamttauchzeit von nur 12 Minuten! Alfred tauchte bald neben mir auf und wir machten mit seinem Luftvorrat einen zusätzlichen Sicherheitsaufenthalt von 3 min. auf 5 m Tiefe.

Was war passiert? Mit Tom Brunner und den anderen Teilnehmern stellten wir fest, dass sich das Einlassventil vom Trockenanzug unter meiner Tarierweste festgekeilt hatte und also ständig Luft herein liess. Hätte ich nicht in meinem Michel-Anzug kurz vorher ein neues Armventil einbauen lassen, wäre ich wie ein Ballon nach oben geschossen und hätte wohl einen Dekounfall erlitten. Dank dem neuen Ventil ging aber die Luft wieder raus und ich hatte nur einen leichten Überdruck, den ich selber durch Festhalten überwinden konnte. Zum Glück war ich ruhig und konnte die Lage gut meistern, obwohl die Ursache für mich nicht erkennbar war.

Die drei unterschiedlichen Situationen, die ich hier beschrieben habe, zeigen eindeutig, dass es beim Tauchen sehr wichtig ist gut begleitet zu sein und die Ruhe zu bewahren! Mitglieder der Tauchgruppe Calypso konnten mir helfen, so dass gar nichts Schlimmes passiert ist. Wenn ich im 2010 als Präsident abtrete, so ist es auch mit Dankbarkeit, dass wir derart hilfsbereite Mitglieder haben. Dies gilt nicht nur in Notsituationen, sondern auch bei der Clubarbeit und wann immer unsere Mitglieder etwas zusammen unternehmen.

Claes Rúdeberg

Bei der letzten Tauchreise fragt der Koch den seekranken Taucher: „Soll ich dir das Frühstück in die Kabine bringen?“

„Nicht nötig, wirf es gleich über Bord!“

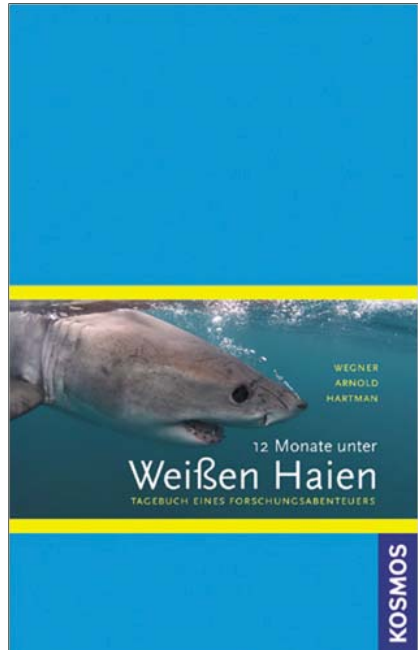
Buchempfehlung

Es ist ja nicht das erste Mal, dass ich in „der kalyps“ ein Interessantes Buch zum Lesen empfehle. Es ist jedoch das erste Mal, dass ich ein brandneues Buch präsentiere, das ich glaube allen unseren Lesern gefallen könnte! Es handelt sich um das im KOSMOS-Verlag im Februar 2009 erschienene Buch „12 Monate unter Weissen Haien, Tagebuch eines Forschungsabenteurers“ (gebundene Auflage, € 16.95 bei Amazon) von Gerhard Wegner, Peter Arnold und André Hartmann. Wegner ist Präsident des SHARKPROJECTS, Arnold hat die richtige Firma in der Nähe von Stuttgart, um das für diese Forschung notwendige U-Boot zu bauen, und Hartmann ist ein Südafrikaner, der viel Erfahrung mit dem Tauchen zusammen mit Weissen Haien in Südafrika hat und wohl selbstverständlich zum Pilot des U-Bootes wurde.

Man sollte sich vorstellen, dass vorher niemand je ein offenes U-Boot von nur etwa 4 m Länge gebaut hat (zumindest nicht zu diesem Zweck!), dann das U-Boot nach Südafrika transportiert hat und danach 12 Monate lang so viel wie nur möglich Weiße Haie damit beobachtet und fotografiert hat! Im kleinen U-Boot gab es nur Platz für einen Fotografen und für den Pilot, beide sitzend. Selbstverständlich gab es viele Probleme zu lösen, bevor man überhaupt zum Tauchen kommen konnte, und genau so selbstverständlich erlebten diejenigen, die dann mit dem U-Boot tauchen durften, so viel Interessantes, z. T. natürlich auch Gefährliches, dass sie mehrere Bücher darüber hätten schreiben können! Aber gerade aus diesem Vielfalt haben die drei Autoren eine lebendige Darstellung zusammengebastelt, wo sie abwechslungsweise in persönlichen Logbucheinträgen das Fortschreiten des Bauprojektes und des darauffolgenden Forschungsjahres aus ihrer jeweiligen Sicht beschreiben und kommentieren. Dazu kommen einige wissenschaftliche Bemerkungen von und über den Haiforscher Michael C. Scholl.

Ich versichere Euch, dass es sich lohnt, dieses Buch zu lesen!

Claes Rüdeberg



Jahresbericht des Präsidenten

Liebe Mitglieder,

Wenn ich bei der letzten GV erzählt habe, dass ich im Jahre 2007 in der Schweiz nicht mehr zum Tauchen gekommen bin, so muss ich jetzt beichten, dass es mir im 2008 nicht besser ging! Ich bin zwar fleissig bei Saint Eustatius Ende Februar zusammen mit meiner Frau im Karibischen Meer getaucht, aber Tauchgänge mit der TG Calypso habe ich keine gemacht! Das hat verschiedene Gründe: Ich fühle mich nicht mehr so wie früher zum kalten Seewasser hingezogen, meine Tauchausrüstung musste teilweise erneuert werden, meine Mutter in Schweden ist leider im April gestorben und ich musste sehr viel in Schweden und in Italien weilen.

In dieser Situation wäre es sicher richtig, dass ich als Präsident der TG Calypso zurücktreten würde. Leider gibt es dabei aber ein Problem! In den letzten Jahren habe ich stets einen/eine NachfolgerIn gesucht. Eine einzige Person hat sich finden lassen: Manuela Quintilli. Unglücklicherweise befindet sich jedoch Manuela in einer besonders arbeitsintensiven Phase im Berufsleben, und möchte deswegen ein Jahr als Vizepräsidentin dienen, bevor sie Präsidentin wird. Wir können diese Lösung, unter zwei Bedingungen, wohl zustimmen. Erstens: Wenn wir heute eine Person finden, die mein Amt übernehmen möchte, müssen wir nicht Manuela zu Vizepräsidentin machen, weil wir annehmen können, dass diese neue Person einige Jahre lang das Amt bekleiden möchte. Zweitens: In unseren Statuten ist Vizepräsident/in nicht erwähnt. Wir sollten deswegen im Artikel 12 der Statuten das Wort „mindestens“ zwischen „besteht“ und „aus“ einschieben und würden damit diese Wahl ermöglichen.

Der Vorstand hat nach langen Diskussionen über mögliche Lösungen zur Rettung unserer Publikation „der kalyps“ beschlossen, der GV vorzuschlagen, die Zeitschrift einzustellen. Dies vor allem, weil wir niemand gefunden haben, der/die das Amt RedaktorIn übernehmen will. Auch wenn wir die vom TK Dreizack vorgeschlagene Zusammenlegung mit ihrem Bulletin annehmen würden, bräuchten wir immer noch eine/n RedaktorIn und wir glauben nicht mehr, dass wir diese Person finden. Heute muss die GV darüber einen Beschluss fassen!

Als nicht schlechte Lösung, bietet uns Edi Kämpfer an Webmaster zu werden! Wir müssten dementsprechend in den Statuten „Webmaster“ statt „RedaktorIn Kalyps“ eintragen und die Aufgaben des/der Redaktors/Redaktorin streichen/ändern. Wir können die genau gleiche Information übers Internet verbreiten, wie in „der kalyps“. Dasjenige Mitglied das keinen Computer besitzt, müsste entweder durch jemand Zutritt garantiert werden, oder immer die jeweiligen Änderungen ausgedruckt per Post zugeschickt bekommen!

Im vergangenen Jahr haben wir die 1-Stern-TaucherInnen Liann Walther, Patrick Mischler und Michael Steiner aufgenommen. Giordano Morandi ist leider ausgetreten, weil er seit langem nicht mehr tauchte. Wir wünschen den Neu-

Jahresbericht des Präsidenten

mitgliedern viel Freude in unserem Kreis und danken Giordano für seine langjährige Treue! In diesem Jahr wünschen 5 Apnoetaucher, die mit uns zusammen im Hallenbad trainieren, Calypso-Mitglieder zu werden. Da wir noch nicht die Aufnahmeanträge erhalten haben, werden Sie erst bei der nächsten Vorstandssitzung aufgenommen.

Als zu wenig aktives Mitglied, möchte ich in diesem Jahr den Vorstand dafür besonders danken, dass alles auch ohne mich genau so gut läuft, wie gewohnt! Ich bin zwar stets bei den Sitzungen dabei gewesen, aber die Veranstaltungen haben immer die anderen organisiert, wobei die Hauptverantwortung, wie so oft, auf die TK fällt (Tom, Hans und Bernhard). Ohne Barbara hätten wir keine Protokolle, ohne Brigitte kein Budget und ohne Edi kein „kalyps“. Herzlichen Dank für Eure Einsätze! Zusätzlich danke ich Manuela für die Organisation des Foto-Film-Abends, Rita für die Hilfe mit dem Versand von „der kalyps“ und Gina für ihre ständige Bereitschaft Leute im Schwimmbecken zu trainieren, die jedoch nur selten da sind! Zum Glück darf sie auch bei der SLRG die Freitaucher führen! Emanuela und Doris danke ich für die Revision unserer Rechenschafts und Fredu für die Archivierung unserer Dokumente!

Zum Schluss, wie immer, danke ich den Mitgliedern die sich die Mühe gemacht haben hierher zu kommen! Wo wären wir ohne Euch?

Claes Rúdeberg



Alle sind faul

Die Firma bekommt einen neuen Chef der für seine harte Linie bekannt ist. Er duldet Keinen der nicht Alles gibt und ist dafür bekannt, faule Angestellte sofort zu feuern. Am ersten Tag wird er vom Abteilungsleiter durch die Firma geführt und dabei sieht er einen Arbeiter der sich gemütlich gegen die Wand lehnt und offensichtlich nichts tut. Alle Angestellten können es sehen und der neue Chef sieht hier eine gute Gelegenheit zu zeigen, dass er Faulheit auf gar keinen Fall dulden werde. Er geht zum Mann hin und fragt ziemlich laut: "wie viel verdienen Sie in der Woche?"

Etwas überrascht sagt der Mann: „1000 Franken die Woche, wieso?“

Der Chef nimmt daraufhin seinen Geldbeutel, gibt ihm 2000 Franken und schreit ihn an: „ok, hier ist der Lohn für 2 Wochen und nun hauen Sie ab, Ihnen ist mit sofortiger Wirkung gekündigt!“

Der neue Chef fühlt sich toll wie er Allen gezeigt hat, dass er Faulheit nicht duldet und fragt die anderen Mitarbeiter: "kann mir jemand sagen was dieser faule Sack hier getan hat?"

Mit einem Schmunzeln im Gesicht sagt einer der Mitarbeiter: „Pizza geliefert!“

Jahresbericht des TK-Chefs

Wie gewohnt, stellte ich wieder einmal in der letzten Minute fest, dass da doch etwas fehlt für die Generalversammlung der Tauchgruppe Calypso. Ja natürlich der TK – Bericht ist noch ausstehend. So setzte ich mich mal hin, und versuchte nachzuvollziehen was letztes Jahr bei uns so abging.

Angefangen hatte alles wie immer mit dem Jahresantauchen bei der Fischbalm am Thunersee. Da dieses Mal 16 Leute am See versammelt waren, verschwand das von Brigitte angerührte Fondue recht schnell in unseren Bäuchen. Wie gewohnt hatte es für die, die dem Käse nicht so wohlgesinnt sind auch Würste und Suppe.

Das anschliessende Ski – Weekend im Luegli war wieder ein voller Erfolg. Die Hütte war, so wie in den Jahren zuvor voll ausgebucht. Das Skifahren wird immer nebensächlicher. Hauptsache man kann mit guten Freunden ein bisschen plaudern und ein, zwei Flaschen Wein vernichten.

Der Film und Dia – Abend war auch sehr gut besucht! Dank dem Einsatz von der Familie Quintilii und Rita, konnte ein ganz besonderer Abend kreierte werden. Viele Leute spendeten feine Sachen für das leibliche Wohl. Auch dieses Mal hatten wir schöne Berichte diverser Feriendestinationen.

Nun stand schon Ostern vor der Tür. Wie immer hatte uns der Tauchklub Dreizack zu Ihrem „Eiertütschen“ an den Neuenburgersee eingeladen, mit all den andern Berner Tauchklubs zusammen.

Mit Pfingsten war natürlich unser Zeltabenteuer am Lac d'Annecy angesagt. Drei Tage schlemmen, plaudern, shoppen und natürlich tauchen war auf dem Programm. Es ist immer wieder erstaunlich, wie viele Leute es an den See schaffen. Unterdessen ist Annecy der Ausflug mit der grössten Beteiligung.

Den Ausflug an den Neuenburgersee zu La Motte fiel wieder einmal ins Wasser. Da die Sichtverhältnisse so schlecht waren, liessen wir es von Anfang an sein.

Unser Tauchweekend im Tessin war dann das nächste Hi-Light. Wir betauchten wieder einmal die Vercasca. Zwei Tauchgänge waren an dem Weekend angesagt. Der Eine in Ponte-Brolla, der Andere am höchsten Tauchplatz im Fluss. Leider hatte es unheimlich viel Wasser im Bachbett was das Tauchen nicht gerade erleichterte.

Seit langem wollten wir wieder einmal zur Jura an den Bodensee fahren. Trotz Regen hatten wir einen wunderschönen Tauchgang auf dem legendären Wrack. Hans der Bootsführer setzte uns wie gewohnt zielgenau auf das Schiff ab.

Die Welse sind wieder da! Das heisst natürlich beim grünen Aff an der Aare in Altreu. Es ist wirklich schön die Tiere in Ihrer gewohnte Umgebung zu bestaunen.

Jahresbericht des TK-Chefs

Vor dem Weihnachtessen, das dieses Mal auf den Chlausentag viel, tauchten wir ca. 30 Minuten den Nidau–Bürenkanal runter bis zum Restaurant Kreuz. Wir konnten das Sääli im Ersten Stock für uns reservieren und uns von der kalten Aare erholen. Auch bei diesem Tauchgang sahen eigentlich alle eine ganze Palette von Fischen in beachtlichen Grössen.

Und so schloss sich das Jahr mit dem letzten Jahresantauchen wieder.

An dieser Stelle möchte ich mich wie jedes Jahr ganz herzlich bei all jenen bedanken die in irgendeiner Weise an dem Gelingen eines Ausflugs mitgeholfen hatten. Ganz besonders denjenigen die organisiert, telefoniert, recherchiert und Einladungen geschrieben und verschickt hatten und immer da waren wenn sie gebraucht wurden.

Seetraining:

Das Seegerätetauchen fand 8 - mal an verschiedenen Stellen statt. Auch letztes Jahr wichen wir hauptsächlich an den Neuenburgersee aus, da die Sichtverhältnisse und die Temperaturen massig besser waren als im Thunersee. Die Beteiligung war eher etwas besser als im 2007.

Hallenbadtraining:

Beim Hallenbadtraining kann ich immer noch nicht mitreden. Was ich von Claes hörte ist die Beteiligung dank den Apnoe – Tauchern besser.

Sitzungen:

Im letzten Jahr wurden auch wieder zwei TK Sitzungen durchgeführt bei denen wir unsere Ideen und Meinungen sowie das ganze organisatorische besprachen.

Aussichten 2009:

Das Programm für das 2009 steht bereits auf den Beinen. Auch dieses Jahr versuchten wir viele abwechslungsreiche Ausflüge ins Programm aufzunehmen, die für alle etwas beinhalten sollten. Wir versuchen alte Traditionen aufrecht zu erhalten und gleichzeitig etwas Neues dazu zu bringen.

Das Tauchweekend wollen wir wieder einmal in Österreich am Fernpass verbringen. Wir hoffen das es dieses Mal vielleicht ein wenig weniger gewittert und dass der Keiserschmarren immer noch so gut schmeckt wie letztes Mal.

Auch das Sommergerätetauchen führen wir wieder durch. Die genauen Daten und Tauchplätze geben wir Euch später bekannt.

Nun bleibt mir nur noch allen eine gute, unfallfreie, Tauchsaison zu wünschen mit vielen tollen Erlebnissen und reger Beteiligung am Clubleben.

Für den TK Bericht: Tom Brunner

Kassenbericht

Ich habe die Kasse wie jedes Jahr per 31.12.2008 abgeschlossen und von den Revisoren, Emanuela Schmutz und neu Doris Nottaris am 24. Januar 2009 kontrollieren lassen. Herzlichen Dank an die Revisoren, dass sie die Buchhaltung genehmigt haben.

Das Clubvermögen bei Rechnungsabschluss ist wie immer aus der Erfolgsrechnung und der Bilanz ersichtlich. Mit Freude kann ich an der GV von heute dem 30. Januar 2009 mitteilen, dass alle Mitglieder- und Inserat-Beiträge fürs letzte Jahr bezahlt wurden. In diesem Fall hat die Tauchgruppe auch im Jahr 2008 wieder ein kleiner Gewinn zu verzeichnen.

Im Weiteren möchte ich im Namen der Vorstands- und der TK-Mitglieder, Fredi Forster herzlich Danken für die grosszügige Spende für das Vorstandessen im 2008. Wir hatten, wie jedes Jahr einen lustigen Abend verbracht und das vorzügliche Essen genossen.



Auch den Gönnern, die uns seit mehreren Jahren mit einem Beitrag unterstützen, möchte ich herzlich danken.

Das Führen der Kasse bereitet mir immer noch sehr viel Freude, deshalb werde ich gerne auch im kommenden Clubjahr die Kasse für unseren Verein führen. Ich möchte mich bei all denjenigen bedanken, die ihren Beitrag immer pünktlich einbezahlt haben und mir dadurch viele Umtriebe ersparten.

Für den Kassenbericht

Die Kassiererin:

Brigitte Kämpfer

Belp, 24.1.2009

Clubmitglieder

Liebe Mitglieder des Calypso

Also nun ist es so weit, Ihr hält die letzte Ausgabe des „Tauchheftlis“ in der Hand. Nach langer, langer, langer Zeit hat nun Edi seine Absicht in die Tat umgesetzt und das Amt als Redaktor niedergelegt. Bestimmt nicht ohne ein wenig Herzschmerz.

Ich möchte Dir lieber Edi – sicher im Namen aller Mitglieder und Freunde des Clubs – ganz herzlich für Deinen unermüdlichen Einsatz in all den Jahren als Redaktor herzlich danken! Viele Stunden sind von der Kämpfer'schen Freizeit (gell Rita) vor dem PC und an der Schneidemaschine verbracht worden. Herzlichen Dank auch Dir liebe Rita, für Dein Engagement und die Unterstützung Deines Gatten. In der heutigen Zeit alles andere als selbstverständlich. Für mich war auch ziemlich schnell klar, dass sich kein/e Nachfolger/Nachfolgerin finden lassen würde. Wer will heute schon noch ein so zeitaufwändiges „Freiwilligenamt“ übernehmen. Sicher wäre die Beibehaltung des hohen Niveaus auch nicht ganz einfach gewesen.

Schauen wir vorwärts und freuen uns weiterhin ein paar exklusive Berichte und Bilder auf der Homepage des Calypso genießen zu dürfen. Seien wir uns jedoch alle bewusst, diese kommen von uns (da muss ich mich wohl selber an der Nase nehmen) und nur mit unserem Schreibeinsatz lebt die elektronische Kalyps-Ausgabe weiter. Es wäre sehr schön, von allen Euren spannenden Tauchausflügen und -reisen auch in Zukunft etwas zu lesen. Also, schreibt mal alle wieder ein paar Zeilen!

An der letzten GV habe ich festgestellt, dass der Club ganz und gar nicht am Sterben ist. So viele Gesichter hat man wohl schon lange nicht mehr gesehen.

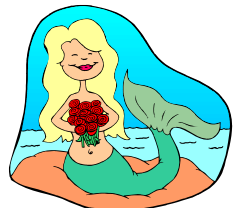
Wir sind auch nicht mehr sehr aktiv. Aber die wenigen Ausflüge (vor allem das Skiweek), die wir besuchen, sind immer super organisiert – herzlichen Dank Brigitte – es macht wirklich Spass!

Die Zeiten haben sich geändert und damit auch das Freizeitverhalten der Clubmitglieder. Genießen wir einfach die schönen Stunden, die wir zusammen verbringen können. Auch wenn sich oft nur eine kleine Gruppe trifft.

Ich wünsche Euch allen eine schöne Frühlingszeit und vielleicht sieht man sich ja wieder einmal am Pfingstausflug in Annecy (30. Mai bis 1. Juni 2009)

Doris Nottaris

März 2009



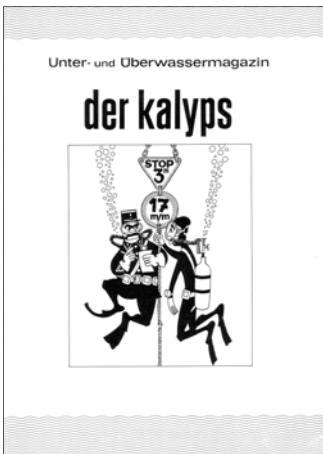
Die Redaktion im Wandel der Zeit

Edi Kämpfer

Um meine Sammlung zu vervollständigen, suchte ich die ersten Ausgaben des „der kalyps“, leider vergebens. Die ersten Exemplare bestanden nämlich aus einigen mit Bostich zusammengehefteten A4 Seiten, fertig. Daran erinnerte sich das heute wohl einzige noch aktive Gründermmitglied der Tauchgruppe Calypso, Fredi Blaser. Leider liegt von den ersten vier Ausgaben nur noch die Nummer 3 vor. Die Beiträge darin wie: „Wie ein Tauchgang nicht zum Tauchzwischenfall wurde - der Ehekrach unter Wasser“, „Das doppelte Lottchen“, „Luegli“, „Blindheit schützt vor Torheit nicht“ oder „Der elende Hosenscheisser und seine Neugier“ sind auch heute, 33 Jahre später immer noch amüsant zu lesen.

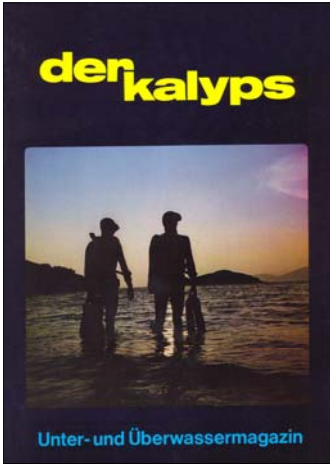


Mit der Nummer 5 erhielt „der kalyps“ einen neuen Einband. Er war dick, im Vergleich zu heute. Ganze 36 Seiten, Format A4 und wenig Werbung. Dafür lustige und spannende Beiträge wie „Fit sein ist alles...“, „Das alte Haus von...“, „Die Nabelschnur“, „Tauchtiefe“, „Maison du Schauspiel Nösch“, „Wracks von Lavandou von Urs Brunner“ mit den ersten Skizzen was später zu ausführlichen Publikationen in den bekannten Tauchzeitschriften geführt hat. Auch findet sich in dieser Ausgabe ein interessante Bericht zum Thunerseebecken mit einer Skizze des Tiefenprofils. Trotz des umfangreichen Inhalts findet sich auf der letzten Seite der Aufruf des Redaktors: Wo sind die Beiträge der Tauchgruppe Calypso? Ist das der erste Vers vom Klagegedicht eines verzweifelten Redaktors?



Ab Ausgabe 9 wechselte das Frontbild. Vielleicht war es zu frivol oder der nüchterne Technokrat/Sicherheitsfanatiker hat das Sagen übernommen. Nun, das sollte nicht sehr lange so bleiben. Ab Ausgabe 12 kam der Farbdruck auf die Titelseite. Auch diese Ausgabe enthielt spannende Beiträge zu Erlebtem, Technik und Umwelt. Insbesondere Erwähnenswert wieder ein Beitrag von Urs Brunner zu einer Fundstelle von hunderten von Amphoren „Cap Drammont/Anthéor“ und zu den damals noch kaum bekannten Schiffswracks in

History



Südfrankreich. Aber auch ein Beitrag mit dem Titel: „Tauchen während der Schwangerschaft“ war ein deutlicher Hinweis auf die damalige Altersstruktur der Mitglieder. Von den nächsten Ausgaben könnten noch dutzende von interessanten Beiträgen zitiert werden die auch heute noch überaus interessant zum lesen sind, ganz besonders für diejenigen, welche die Autoren noch persönlich kennen/gekannt haben.

Die Nummer 15 war eine Sonderausgabe mit einem vollständigen, fotografisch dokumentierte Erste-Hilfe-Kurs. Zusammengestellt wurde er von Uwe Baronski zusammen mit Dr. Ernst C. Meyer. Heute nicht mehr ganz Up-to-date aber damals eine super Sache.

In der Nummer 16 wieder ein Beitrag von Urs Brunner über die Wracks in Porquerolle, „Michel C und Ville de Grasse“ (handschriftlich mit Original Skizzen). In der Ausgabe finden sich die ersten farbigen Unterwasserfotos, fotografiert im Roten Meer von Andreas Geel.

In der Ausgabe 17 fand der Redaktionswechsel von Urs Käser zu Uwe Baronsky statt. Uwe war so stolz, dieses Amt übernehmen zu dürfen, dass er neben den neuen Visitenkarten auch gleich ein neues Türschild für seine Wohnung im Längassquartier anbringen liess:

Redaktion „der kalyps“
Chefredaktor: Uwe Baronsky



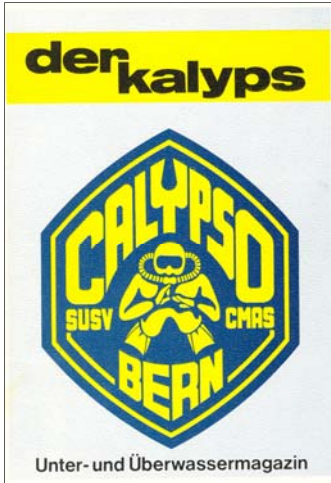
Wenn das nur heute noch so wäre!

Mit der Nummer 19 änderte sich auch das Erscheinungsbild wieder. Einerseits durch einen neuen Umschlag, aber auch die Formatsänderung auf A5.

In der Nummer 20 versuchte sich Brigitte, unsere heutige Kassierererin (damals ganze 10 Jahre jung) mit einem ersten Beitrag zum Jamboree 1980. In derselben Ausgabe findet sich der später heftig umstrittene Beitrag von Uwe zu seiner Militärdienstzeit in Deutschland „Deutschland, deine alten und deine neuen Krieger“. In der Nummer 21 finden wir einen letzten aber äusserst umfangreichen Beitrag wieder von Urs Brunner zum

History

„Prosper Schiffiano, genannt Le Donateur“, ein Schiffswrack vor der Insel Porquerolles auf der Tiefe von –52 m das viele der älteren Calypso Mitglieder noch in guter Erinnerung haben. Wohlgerne, all seine Beiträge waren Erstveröffentlichungen im „der kalyps“, bevor diese in den bekannten Tauchzeitschriften wie „Tauchen“ oder „Submarin“ zu finden waren.



Seit der Nummer 25 zierte das Calypso Logo die Titelseite des „der kalyps“. Ab der Nummer 27 zeichnet Alfred Gyger neu als Redaktor. Er wurde tatkräftig von Rita unterstützt indem sie die Eintipparbeit übernahm. Die damalige Technik war noch recht primitiv (MS-DOS 3.0), das Layout entsprechend aufwändig. Aber immerhin, bereits konnte man die Texte mittels einfacher Textverarbeitungsprogramme schreiben und auf A4 Seiten ausdrucken. Der Rest ging mit Schere und Papierleim. Diese Einzelseiten wurden in der Druckerei auf Film übertragen und per Offsetdruckverfahren gedruckt.

Bevor der Computer zum Einsatz kam hat Fredi Forster während vieler Jahre die Beiträge per Kugelkopf-, resp. per Typenradschreibmaschine eingetippt und für die Druckerei vorbereitet. Dies ist leider in keinem einzigen Kalyps erwähnt. Deshalb hier noch ein später Dank an Fredi Forster für seinen enormen Einsatz im Hintergrund der zumindest damals kaum Beachtung fand da schlichtweg nur ganz Wenige von seinem Engagement gewusst haben.

Willst du das Gedicht von Friedrich Schiller: „Der Taucher“ wieder einmal lesen, nimm Kalyps Nr. 36. Aber Achtung; es ist in Gotischer Schrift abgedruckt und das ist, zumindest für die Jüngeren unter uns, ganz schön schwierig zu lesen.

Mit der Nummer 40 übernahm Christian Köhli die Redaktion, nach wie vor in Zusammenarbeit mit Rita. Christian war wohl unser skurrilstes Vorstandsmitglied in der Geschichte des Clubs. Alle die ihn gekannt haben, werden mir das wohl unterschreiben. Das bildet sich auch im Inhalt der kommen-



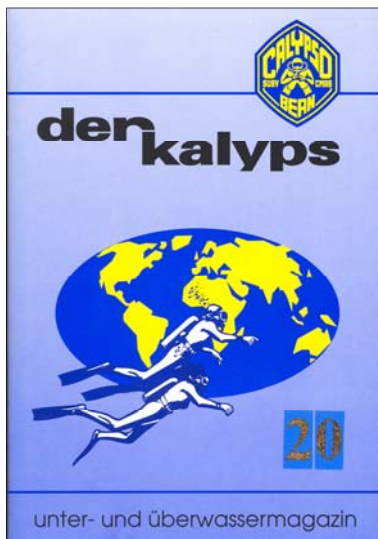
History

den Ausgaben mit zum Teil recht frechen Darstellungen ab, zum Beispiel „der furzende König“ in Ausgabe Nr. 41. Für die Ausgaben 44 bis 50 war Rita alleinige Redaktorin, der Inhalt im „der kalyps“ wurde wieder etwas braver.

Mit der Nummer 51 übernahm Beatrice Ambühl zusammen mit Martin Stocker die Redaktion. Es war eine Zeit des technischen Umbruchs. Der Club kaufte einen eigenen Redaktionscomputer und eine Lizenz des Programms „Star Writer“. Damals eine Sensation und dem technischen Stand entsprechend recht einfach zum Erlernen und Bedienen. Leider war bei der damaligen Redaktion das Informatikverständnis nicht gerade ausgeprägt und so summierten sich die Supportstunden von mir und von Manfred Jenni. Wir hätten wohl den „kalyps“ in einem Bruchteil unserer Schulungsstunden selber geschrieben und erst noch mit deutlich weniger Frust.

Nun, glücklicherweise übernahm Susanne Weber ab der Ausgabe 61 die Redaktion und sie erstellte das Layout nach einer kurzen Einführung in „Star Writer“ problemlos und mit viel Engagement.

Wir schreiben das Jahr 1994 und mit der Nummer 73 übernimmt Marcel Lüthi die Redaktion von Susanne. Marcel ändert und modernisiert gleichzeitig auch die Darstellung des redaktionellen Teils. Interessant sind die vielen teils recht witzig verfassten Beiträge über Clubferien und Clubanlässe. Trotzdem erscheint in einem Protokollauszug die Massnahme, dass wenn bei einem Clubausflug sich niemand freiwillig für das Scheiben eines Beitrags melden sollte, der Ausflugsleiter befugt sein soll, jemanden dazu zu bestimmen. Ja, genauso so war's damals als noch Zucht und Ordnung herrschte.



Die Nummer 78 war mit einer goldenen 20 auf der Titelseite geschmückt. Zudem erhielt das Titelblatt ein Face-Lifting das bis zum heutigen Tag bleiben sollte. Es war die Jubiläumsausgabe zum 20-jährigen Bestehen der Tauchgruppe Calypso. Ein weiteres Novum waren auch die farbigen Fotos die in aufwändiger Kleinarbeit Kalyps um Kalyps mit einem langsamen Tintenstrahldrucker hergestellt worden sind. Diese und die nächsten Ausgaben standen ganz im Zeichen des 20-jährigen Jubiläums. Aber auch einige ganz spannende Beiträge von den Clubferien in Tabarka (Tunesien) dürfen nicht unerwähnt bleiben.

Ab Ausgabe 84 im Jahr 1997, der Inhalt wird immer dünner und es sind kaum mehr Be-

History

richte von Clubanlässen zu finden. Eine triste Zeit für die Tauchgruppe Calypso. Fast der gesamte Vorstand war zurückgetreten und mit viel Mühe gelang es einen Notvorstand auf die Beine zu stellen. Mit der Ausgabe 85 in welcher nur gerade noch ein einziger Beitrag zu finden war, tritt auch Marcel als Redaktor zurück.

Ausgabe 86, die Redaktion wechselt nun zum letzten Mal bis zum heutigen Tag; neues Layout, neues Erscheinungsbild und auch langsam wieder mehr Beiträge, nebst den Jahresberichten des Vorstands. Auch die Zusammenarbeit und das Verhältnis innerhalb des Vorstands normalisiert sich. Das macht sich deutlich auch in den wieder eintreffenden Berichterstattungen und Beiträgen bemerkbar.

Mit der Nummer 93 wird Farbe der Fotos nun zum Standard. Noch nicht für die gedruckte Version allerdings. Auf Anfrage kann eine in Farbe gehaltene elektronische Version bei der Redaktion angefordert werden. Eine Webseite existierte damals noch nicht und so wurde diese per Diskette verteilt.

In Ausgabe 94 erscheint zum ersten Mal die von vielen Leserinnen und – Lesern heiss erwartete Phantomstory von unserem Erfolgskolumnisten Markus Brunner. Diese sollte in der Folge in keiner zukünftigen Ausgabe, hin bis zur Heutigen, mehr fehlen. Ich habe gehört, dass es Belletristiker geben soll, die nur gerade wegen dieser Story Gönner beim Calypso geblieben seien!

Seit der Nummer 96, Mitte 2001, stiess Andrea Locher zum Redaktionsteam mit der Aufgabe, neueingetretene Mitglieder dazu zu bringen, etwas über sich selber als Vorstellung im Club zu Papier zu bringen, möglichst zusammen mit einer schönen Foto.

Mit der runden Nummer 100 hat der Club für einmal die Dividende ausgeschüttet und allen Mitgliedern einen Farbdruck zugestellt. Da der Preis pro Druckseite Fr. 1.– betrug, wurde das Budget ziemlich strapaziert.

Und da war sie geboren. Im April 2004 wurde die erste Webseite unserer Tauchgruppe hinausgestellt. Damit konnten auch die PDF Versionen des „der kalyps“ elektronisch publiziert werden. Ein neues Zeitalter hat begonnen.

Seit der Nummer 105 übernahm die Firma Stämpfli AG den Druck, zuerst nur den Inhalt weil noch Berge von vorgedruckten (und teuren) Umschlagseiten vorhanden waren. Gleichzeitig wurde der Farbdruck definitiv für Alle umgesetzt, trotz den etwas höheren Kosten. Eine Umfrage unter den Clubmitgliedern ergab, dass die neue Fassung geschätzt und beachtet wurde, und dass die daraus entstehenden Mehrkosten von einer grossen Mehrheit der Mitglieder akzeptiert wurde. Die definitiven Umfrageergebnisse wurden im Kalyps Nr. 106 publiziert. Als die vorgedruckten Umschlagseiten aufgebraucht waren, wurde der Druck vollständig mit Umschlagseite, das Zusammenstellen der

Clubausflüge

Impressionen vom Skiweekend 2009

Edi Kämpfer



Bali - mon - amour

Markus Brunner



Wir saßen beim sonntäglichen Frühstück auf dem Balkon. Die Morgensonne wärmte gerade so schön meinen Rücken, als Jessica die Frage stellte: "Hast du schon etwas Näheres gehört von der Götterinsel Bali"? Ich musste zugeben, dass dies eigentlich nicht der Fall war. Thema geschlossen, bis Jessica eines abends mit zwei Arrangements (inkl. Flug) heimkam. "Überraschung", zwitscherte sie, noch bevor sie die Schuhe ausgezogen hatte.

Und so flogen wir denn eines Tages über Singapur nach Bali, nicht nur des Tauchens, sondern ebenso sehr der allgemeinen Ambiente wegen.

Landung in Denpasar. Schwül - warme Tropenluft wie in einer Waschküche des 19. Jahrhunderts stülpte sich wie eine Glocke über uns. Die anschließende dreistündige Fahrt im klimatisierten Minibus nach Tulamben vermittelte uns schon die ersten Eindrücke von der Vielfalt der

Insel. Die Unterkunft im Tauch Terminal Ressort, direkt am Meer gelegen, würde selbst einen Eunuchen zum Schwärmen bringen. Die zugehörige Tauchbasis ist ein PADI 5* Zentrum mit allem was dazu gehört. Ein Korallengarten, eine Steilwand, selbst ein Wrack lassen sich sogar vom Ufer aus betauen.

Die ersten Tauchgänge unternahmen wir bei der sog. Turamben Wall, einem üppig mit Gorgonien, Hart- und Weichkorallen bewachsenen, ca. 800 m langen Küstenriff, wo sich ein reiches maritimes Leben abspielt. Jessica als Biologin war diesmal besonders an Seepferdchen interessiert, stehen diese doch weltweit auf der Liste der gefährdeten Tiere. Der Grund



Die Phantomstory

liegt hauptsächlich in der traditionellen chinesischen Medizin. Getrocknet und zerrieben sollen sie der Heilung einer Reihe von Krankheiten dienen. Deshalb werden jährlich zig Millionen von ihnen gefangen.

Ihren Namen verdanken sie ihrer besondern Kopfform. Es sind Fische, besitzen aber keine Schuppen, sondern einen gerippten Hautknochenpanzer. Ein Greifschwanz befähigt sie, sich an geeigneter Stelle (Pflanze oder Koralle) zu verankern und auf Nahrung zu warten. Sie haben eine aufrechte Körperhaltung und bewegen sich nur langsam mit Hilfe der Rückenflosse vorwärts. Je nach der Umgebung sind sie zwecks Tarnung unterschiedlich gefärbt. Ihre Lebensräume befinden sich ausschliesslich in wenig tiefen, ruhigen Küstengewässern. Als Beute dienen ihnen winzige Krebschen, Hüpferlinge, Schwebegarnelen und dergleichen, die sie einsaugen. Auch die Fortpflanzung ist fischuntypisch: Das Weibchen legt die Eier in die Brusttasche des Männchens. Dieses brütet sie aus und entlässt die Jungtiere nach 3-4 Wochen vollentwickelt ins Wasser. Während sich Jessica im Coral Garden mit Seepferdchen und ich mich photographisch mit den bunten Riffbewohnern befassten, zuckelte majestätisch eine Sepia vorbei. Sekunden später erlitt ich den Schock meines Lebens: Zuerst ein Schatten, dann die Umriss eines Ungetüms: Aus den blauen Tiefen schoss ein Weissspitz- Riffhai heran, schnappte sich die Sepia und verschwand wieder in den Tiefen des Ozeans. Unwillkürlich hielt ich den Atem an. Unterwasserdrama. Doch der Sensenmann hatte nicht mich als Opfer auserkoren.



An einem sonnigen Morgen war Wracktauchen angesagt. Im Westteil der Bucht von Tulamben liegt in einer Tiefe von 15-20 m und bloss etwa 40 m vom Festland entfernt die Liberty. Sie war ein bewaffnetes amerikanisches Handelsschiff, wurde im 2. Weltkrieg von den Japanern torpediert und anschliessend zur Reparatur nach Bali geschleppt. Das Vorhaben glückte nur teilweise; da das Schiff zu viel Wasser aufnahm, liess man es an der Küste von Tulamben stranden, wo es schliesslich durch Vulkaneinflüsse an den heutigen Standort geschoben wurde. Das Wrack ist mit den unterschiedlichsten Korallen überzogen, leicht zugänglich und deshalb die Tauchattraktion der Ostküste.

Das Tauch Terminal Resort bietet auch Ausflüge ins Landesinnere an. Per

Die Phantomstory

Zufall erhielten wir Kenntnis, dass am Freitag im Laufe des Nachmittags eine zeremonielle Leichenverbrennung in einem Palmenhain ausserhalb von Denpasar stattfindet. Dieses Ereignis wollten wir uns nicht entgehen lassen und verbanden es - zusammen mit einem andern Ehepaar - mit einer Besichtigungstour zu verschiedenen Sehenswürdigkeiten der Insel. Frühzeitig ging es



mit einem klimatisierten Kleinbus los. Die Landschaft zeigte sich in stets unterschiedlichem Grün: Von Palmen halb versteckte Dörfer, deren Häuser mit Dächern aus Palmwedeln bedeckt waren, an Berglehnen x-stufige, terrassenförmig angelegte Reisfelder und in der Ferne der Vulkan Gunung Agung mit einer leichten Rauchfahne. Wir erreichten die Tempelanlage von Pura

Tanan Ajun. Die balinesischen Tempel können absolut nicht mit jenen majestätischen Gebilden von Thailand, z.B. in Bangkok, verglichen werden. Mit Lagen von Palmwedeln bedeckt ragen sie mehrstufig in die Höhe, umsäumt von einem in bunten Farben leuchtenden botanischen Garten.

Weiterfahrt. Immer wieder üppig bewachsene Grünflächen; Reisfelder, frisch angepflanzt in sattem Grün, dann wieder abgeerntete und bewässerte, in denen Enten schwammen. Dazwischen primitive Behausungen von Reisbauern. Schliesslich gelangten wir in erwähnten Palmenhain und zu der Verbrennungsstätte.

Schweigend wurden in einem feierlichen Zug auf den Schultern von je ca. 20 Männern auf Traggestellen, die fast einem Floss glichen, acht etwa drei Meter hohe mit farbigen Tüchern und bunten Blumen reich geschmückte Totenschreine herangetragen. Viele Einheimische und ebenso viele Touristen waren zu dem



Die Phantomstory

Spektakel herbeigekommen. Die für uns Aussenstehende rituellen Handlungen glichen eher einem geschäftigen Treiben. Die Zeremonie dauerte und dauerte. Endlich wurden die Verbrennungsbeigaben - regelrechte Kunstwerke aus farbigem Papier, die u.a. Dämonen darstellten und dem Verstorbenen zur Abschreckung von bösen Geistern im Totenreich dienen sollten - zur Besichtigung präsentiert. Weitere Beigaben trugen die Frauen auf ihren Köpfen herbei. Am Ende stellte man die Totenschreine auf die vorbereiteten Scheiterhaufen und die Feuer wurden entfacht. Acht Flammenherde loderten, prasselten, qualmten, wie wenn ein dreihundert jähriges Emmentaler-Bauernhaus in Flammen aufginge. Rauch durchdrang den Palmenhain und beschleunigte damit unsern Abgang.

Zum Abschluss unserer Balireise lud ich Jessica zu einer nächtlichen Aufführung eines Ketjak-Tanzes ein. Von über hundert Darstellern wurde in diesem Tanz eindrücklich, gebärdereich mit entsprechender Akustik der Kampf des Affenheeres gegen die Dämonen dargestellt.



Ein letzter Tauchgang, zu dem uns ein Boot zum Kubu Reef brachte, zeigte hinsichtlich der Farbenvielfalt der Meeresfauna auch hier ein überaus buntes Bild. Schliesslich hiess es - mit einem wohlgerüttelt Mass an Eindrücken - den Flug nach Westen antreten.

CMAS vs. PADI

Zwei Tauchgruppen auf einem Boot, die eine mit CMAS-Tauchlehrer, die andere mit PADI-Divemaster. Plötzlich beginnt das Schiff zu sinken.

„Herhören!“ befiehlt der CMAS-Tauchlehrer seinen Leuten: „Das Schiff sinkt, alle Mann an Deck, Jacket anlegen, aufblasen und auf weitere Instruktionen abwarten!“

„OK, folks,“ meint der Divemaster und lächelt: „Wir ändern unseren Tagesplan ein bisschen; Heute findet ein PADI wreck dive specialty statt - und der kostet 100 \$ extra!“



for a living planet®



© Keystone - Kom 419/09

Gutes tun tut gut.

Schützen Sie den Tropenwald –
werden Sie aktiv!

www.wwf.ch/tropenwald

rega 



Am Meer,
beim Wandern,
für sich,
für die Andern.

www.rega.ch